



Aktuelles aus dem Jahr 2012

## Krippenspiel im Dunkeln und Marktplatzsingen ohne volles Geläut

Dieser Heilige Abend 2012 war schon etwas ungewöhnlich. Das Wetter war fast frühlinghaft, der Marktplatz hatte einen großen Zulauf von Besuchern, es wurde gemeinsam mit den Weihnachtsmännern gesungen und die Rolandmusikanten musizierten vom Balkon der Adler-Apotheke und ihnen gegenüber bliesen die Trompeter Sebastian Socha und Clemens Fischer vom Turm der Marienkirche. Man traf sich, freute sich über die vielen Bekannten und trank Glühwein.

Aber irgendetwas stimmte nicht. Die Hauptglocke von St. Marien „Maria“ sollte ihre Stimme erheben, jedoch blieben die Zifferblätter stehen, obwohl es bereits um einiges später war. So sprach der Superintendent, Michael Kleemann, zu den Marktplatzbesuchern ohne einläutende Begrüßung durch die Glocke „Maria“. Dies war Anlass für mich in die Marienkirche zu schauen, ob die Programmierung der Glocken fehlerhaft war. Was sah ich da? Viele kleine verkleidete Engelchen, Hirten, Josef und Maria, die vor ihrem großen Auftritt aufgereggt waren. Die Beleuchtung der Kirche flackerte kurz auf, erlosch, der Marienaltar lag in völliger Dunkelheit und die Mikrofonanlage verstummte.

Was war die Ursache? Die Schaltschänke waren ein einziges Labyrinth von Sicherungen und Schaltern, sodass der Unkundige mit großen Augen hilflos davor stand. Da wurde der Elektromeister Rolf Klietz aus Berkau / Bismarck um Rat befragt, was nun zu tun sei.

Zwischenzeitlich gab es weder auf dem Turm, noch auf der Orgel und in der Kirche Strom. Totale Finsternis trat in der Marienkirche ein, die durch den Kerzenschein geringfügig erhellt wurde. Die Kirche füllte sich zunehmend durch die einströmende Weihnachtsgemeinde. Rasch erkannten wir, dass durch den Einsatz der Bankheizung die Stromleistungen angestiegen war und die Grenzen der drei Hauptsicherungen überschritten wurden.

In dieser Situation bot sich ein Besucher an, mich zu einer Elektrofirma zu fahren. Leider ist mir sein Name nicht bekannt und weil die Geschichte sich so zutragen sollte, wie bei Maria und Josef, nenne ich ihn einfach „Josef“. Zu diesem Zeitpunkt glaubten wir noch schnell einen Elektromeister zu erreichen. Wir fuhren in Richtung Arnimer Damm und klingelten bei zwei Elektrofirmen. Von beiden wurden wir an den Türschwellen abgewiesen. Eine dritte Firma lehnte per Telefon ebenfalls den Hilferuf ab. Nach diesen drei Enttäuschungen, kam

die erwünschte Rettung durch den Elektromeister Glomb, der herbei eilte. Die Gemeinde befand sich wie in Zeiten des Mittelalters frierend und still lauschend in der finsternen Kirche und wartete auf ein Weihnachtswunder.

Kurz vor dem Ende des Gottesdiensts flackerte die Beleuchtung auf und erhellte unter staunenden und erleichternden Gesichtern den ganzen Kirchenraum. Nach Abschluss des Gottesdienstes konnten alle Besucher unter vollem Geläut den Heimweg antreten. Auf dem Marktplatz waren noch einige Akteure mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Auch sie mussten irritiert und erleichtert schmunzeln, als die Glocken nun doch erklangen und das verflixte siebente Jahr des Weihnachtsmarktsingens besiegelten. So danke ich an dieser Stelle dem Elektromeister Glomb, Rolf Klietz, der sich trotzdem auf den langen Weg machte, um uns zu helfen, dem unbekanntem Helfer „Josef“ und all denen, die in diesem Jahr dabei waren und mit Liebe und Geduld das Geschehen begleitet haben.

Schon heute freue ich mich auf das kommende Weihnachtsmarktsingen 2013. Ich lade Sie auch im Namen der IG Weihnachtsmarktsingen und der Evangelischen Stadtgemeinde ein, im nächsten Jahr zu kommen und sich mit singenden Weihnachtsmännern, Trompetern, vollem Geläut, Orgelklang und Licht weihnachtlich einstimmen zu lassen.

**Ihre Bärbel Hornemann**

### **Architektur auf Tour in der Marienkirche**

**Volksstimme von 2012-05-09** 100 Bauten aus 1000 Jahren, 13 davon stehen in der Altmark, drei in Stendal. Anschauen kann man sie sich, zumindest als Foto, seit gestern Abend in der Ausstellung "Architektouren durch Sachsen-Anhalt" in der Stendaler Stadtkirche St. Marien. Die Wanderausstellung der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, die von Stendal aus durchs Land touren wird, macht bis zum 20. Juni in der Hansestadt Station.



**Bild:** Architektur auf Tour in der Marienkirche | Foto: Susanne Moritz

Der Förderverein Glocken St. Marien hat sie nach Stendal geholt. Gehört doch die Marienkirche, dieses Meisterwerk norddeutscher Backsteingotik, zu den 100 Bauten aus 1000 Jahren, die die Schau vorstellt. Die Ausstellung verdeutlicht den baukulturellen Reichtum Sachsen-Anhalts. Zur Eröffnung sprachen gestern OB Klaus Schmotz, Petra Heise von der Architektenkammer und Glockenvereinsvorsitzende Bärbel Hornemann. Die Autorin Cornelia Heller führte ins Thema ein. Foto: Susanne Moritz

### **Gemshorn und Orgel**

In der ersten Orgelandacht des Jahres 2012 **am Sonnabend, 5. Mai 11 Uhr in der Stadtkirche St. Marien zu Stendal** ist ein absolut außergewöhnliches Zusammenspiel von Gemshorn und Orgel zu erleben. Im Mittelpunkt werden Choralbearbeitungen der Gesangbuchlieder "Was Gott tut, das ist wohlgetan" und "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" stehen. Zwei Solo-Orgelwerke von Dietrich Buxtehude und Nikolaus Bruhns vervollständigen das Programm.

Ausführende sind Fredrik Vahle, der Choralmelodien auf einem Gemshorn spielen wird und Michael Hentschel an der Schererorgel.

Fredrik Vahle wurde in Stendal geboren. Mit 14 Jahren siedelte er mit seinen Eltern (beide Bildende Künstler) in die Bundesrepublik über. Nach seinem Germanistik- und Politikstudium widmete er sich zunehmend dem Kinderlied. Nach der Wende trat er wiederholt in Stendal auf, so anlässlich einer Ausstellung von Werken seiner Eltern im Musikforum Katharinenkirche als auch mehrere Male in der Musik- und Kunstschule.

Der Begriff "Gemshorn" ist als Orgelregister bekannt. Als Blasinstrument ist es eine im Mittelalter bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts gespielte Flöte, die aus einem Tierhorn – meist Kuhhorn – gefertigt wurde. Sie zeichnet sich durch einen weichen und dennoch tragenden Klang aus.

Erfreulicherweise können die diesjährigen Orgelandachten wie gewohnt Anfang Mai beginnen dank der erfolgreich durchgeführten Brandschutz- und Elektroarbeiten durch Orgelbauer Jörg Dutschke und Glockenbauer Rolf Klietz.

Im Anschluss an die Orgelandacht lädt Fredrik Vahle zum gemeinsamen Singen in den Hohen Chor ein, gleichzeitig lädt der Förderverein Glocken St. Marien ein zur Turm- und Glockenbesichtigung.

**Schererorgel von St. Marien – Beseitigung "Gefahr in Verzug" an der elektrischen Anlage durch Förderverein geplant – Hoffnung und Start für die Orgelsaison 2012**

Am 16.07.2011 und am 11.09.2011 hat der Elektrosachverständige Dipl.- Ing. Werner Stassen eine gutachterliche Stellungnahme zur elektrischen Anlage an der Orgel abgegeben. Diese liegen in Kopie der Evangelischen Stadtgemeinde, der UDSB und dem KKA vor.

Daraus ist erkennbar, dass hier in Teilbereichen "Gefahr in Verzug", wesentliche Mängel und Mängel bestehen. So erfolgte seitens der Evangelischen Stadtgemeinde im Oktober 2011 die Stilllegung der Orgel ohne Rücksprache mit dem Förderverein.

Im Wesentlichen geht es darum, die "Gefahr in Verzug" sowie einige wesentliche Mängel zu beheben. In der GKR-Sitzung der Evangelischen Stadtgemeinde vom 25.01.2012, Top 02 wurde der Förderverein Glocken St. Marien Stendal e. V. (GV) mit der Beseitigung "Gefahr in Verzug" an der elektrischen Anlage beauftragt. Der FV ist auch berechtigt, gemäß GKR-Beschluss die kirchenaufsichtliche und denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen.

So ist geplant, drei neue (220 V/380 V) Zuleitungen über die bestehenden Leitungsführungskanäle im Mittelturmbau bis in den Balg Raum zu legen. Diese enden dann im Übergangskasten als Unterverteilung mit Hauptschütz. Die Kanäle nehmen dann auch die getrennten Zuleitungen für die Orgelepore und das Treppenaufgangslicht mit auf. Die Steuerung des Hauptschützes erfolgt mittels Drucktasten mit Kontrollanzeige des Schaltzustandes.

Damit entfällt die jetzige elektrische Zuleitung über den Kirchenraum. Diese wird gekappt und der Rückbau an den relevanten Wandmalereien und am eigentlichen Orgelgehäuse wird in Abstimmung mit dem Orgelbauer Herrn Dutschke durch die Restauratorin Kerstin Klein erfolgen. Die Restauratorin Kerstin Klein hat bereits im Rahmen ihrer Dipl.-Arbeit zum Orgelgehäuse (August 2010) auf die Brandgefahr durch die elektrische Anlage ausführlich hingewiesen und ist somit auf diese Aufgabe bestens vorbereitet.

**Die Ausführung der Elektroarbeiten übernimmt der Elektromeister und Glockenbauer Rolf Klietz aus Berkau. Herr Klietz ist Mitglied im FV. So haben wir einen Pauschalpreis in Höhe von 5.400,00 € (Brutto) vereinbart. Darin enthalten sind Material- und Fahrkosten: 2.900,00 € + 2.500,00 € Lohnkosten. Der geringe Materialpreis resultiert aus der Weiterreichung der Händlerrabatte durch Rolf Klietz sowie durch das Sponsoring der Kabel durch eine weitere Elt-Firma. Die Kosten für die Restauratorin betragen pauschal 300,00 €. Diese Leistungen sollen im Juni 2012 erfolgen, wenn Frau Klein die Notsicherung am Gehäuse durchführt.**

**Die Gesamtkosten in Höhe von 5.700,00 € werden zu 100 Prozent durch den FV übernommen.**

Die Ausführung der Elektroanlage soll im März 2012 nach Vorlage der jeweiligen Genehmigungen beginnen, damit die Bespielbarkeit der Orgel zum Beginn der Sonnabendlichen Orgelsaison gegeben ist.

Mit den auszuführenden Elt-Arbeiten ist die "Gefahr in Verzug" behoben, so dass die Stilllegung der Orgel nicht mehr erforderlich ist.

Seitens der Stadtgemeinde erfolgt (GKR-Sitzung 25.01.2012) bis zur Orgelspielsaison die

Bereitstellung einer neuen CO<sup>2</sup>-Feuerlöschanlage gemäß des Gutachtens von Herrn Stassen.  
Ferner beauftragt die Stadtgemeinde den Orgelbauer Dutschke mit den orgelinternen  
Arbeiten und der Lieferung der Kleinspannungserzeugungsanlage.